



THOMAS GRÜNER  
Grüner Fisher Investments  
(www.gruener-fisher.de)

## Sind neue Schulden wirklich böse?

Finden Sie auch Staatsdefizite gefährlich und sehen darin ein Risiko für die Aktienmärkte? Das sollten Sie nicht. Im Gegenteil: Freuen Sie sich darüber!

Deutschland strebt für 2013 einen ausgeglichenen Haushalt an. Eine Meldung, die von vielen Investoren positiv gesehen wird. Rein intuitiv eine nachvollziehbare Reaktion. Schließlich sorgt die europäische Schuldenkrise seit Jahren für Angst und Schrecken.

Und trotz der deutschen Rolle als europäischer „Fels in der Brandung“: Auch Deutschland befindet sich mit einer Staatsverschuldung von rund 80 Prozent des BIPs deutlich oberhalb der Grenze des Maastrichter Vertrags. Ist die jetzt angestrebte Verringerung der Neuverschuldung - oder gar eines Haushaltsüberschusses in den kommenden Jahren - tatsächlich ein positives Signal für die deutschen Aktienmärkte?

Stellt man die historische Entwicklung des Haushaltsdefizits der Entwicklung des deutschen Aktienmarkts gegenüber, ergibt sich ein völlig konträres Bild: Haushaltsdefizite sind gut für die Börse! Die temporären Hoch-

und Tiefpunkte der prozentualen Veränderung des deutschen Haushaltsdefizits weisen eine erstaunliche Parallelität mit den Zyklen des deutschen Aktienmarkts auf.

Dabei gilt: Ist das Haushaltsdefizit hoch, schließen sich Jahre mit überdurchschnittlicher Rendite an den Aktienmärkten an: Durchschnittlich 15,3 Prozent in den folgenden drei Jahren. In Zeiten eines geringer werden Defizits und zu Zeitpunkten temporärer Haushaltsüberschüsse sind die Renditen an den Aktienmärkten dagegen viel geringer: Auf Dreijahressicht magere 0,2 Prozent pro Jahr. Haushaltsüberschüsse wurden zuletzt in den Jahren 2000 und 2007 erwirtschaftet. Die üblen Folgen an den Börsen sind Ihnen bekannt!

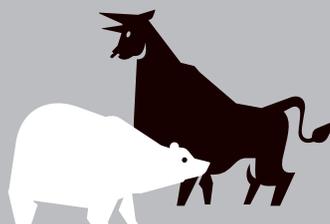
Wie kann aber ein Haushaltsüberschuss schlecht für die Entwicklung der Börse sein? Im Grunde ist das recht einfach zu erklären. Ein Überschuss bedeutet: Der Staat nimmt sei-

nen Bürgern und den Unternehmen - in Form von Steuern und Abgaben - mehr ab, als er gleichzeitig ausgibt und in die Volkswirtschaft einbringt. Ein negativer Faktor für die Wirtschaft! Die Bürger und Unternehmen gehen mit eigenem Geld immer sorgfältiger und effektiver um, als es die Staatsdiener und Politiker tun. Denn diese geben nicht ihr eigenes Geld aus, sondern Ihres!

Begegnen Sie deshalb den Aussagen „Deutschland strebt einen ausgeglichenen Haushalt an, die Aktienmärkte werden steigen“ mit Skepsis. Die historischen Daten belegen das Gegenteil! Ein deutscher Haushaltsüberschuss ist - isoliert betrachtet - ein negativer Faktor. Die Outperformance des deutschen Aktienindex DAX aus dem Jahr 2012 sollte sich in 2013 nicht wiederholen. Grund für globale Skepsis besteht jedoch nicht, da der große Rest der Welt weitere Staatsdefizite aufweist.

DER  AKTIONÄR

Ausgabe XX erscheint am  
27. Februar 2013



Bereits Freitag ab 23 Uhr  
direkt nach Redaktionsschluss  
online lesen!

www.deraktionaeer.de/epaper  
oder als App-Version  
www.deraktionaeer.de/app

Die neue  
AKTIONÄR-APP  
für iPad und  
iPhone

 Paper